

Impressum

Herausgegeben vom
arbeitskreis kritischer juristinnen und juristen
an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Anschrift: akj-berlin
c/o RefRat der Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
akj@akj-berlin.de
www.akj-berlin.de

ISSN 1867-2124

Redaktion dieser Ausgabe: Verena, Dirk, Matthias, Michaz, Lars,
Marten, Jakob, Martina, Franzi, Charlotte, Steffi, Lea, Juliane,
Marie Melior (verantwortlich)

Layout: Phillip Hofmeister

Schriften: ITC Officina Sans und Adobe Jenson Pro

Redaktionsschluss: 10. März 2011

Auflage: 1.000 Exemplare

Druck: Druckerei Bunter Hund, Berlin

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1.10.2008, abzurufen unter
www.das-freischuessler.de.

Die Beiträge stehen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter der
*Creative Commons Lizenz Namensnennung-NichtKommerziell-Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 3.0* (www.creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/deed.de). Die Verwendung und Bearbeitung der Texte
steht unter dem Vorbehalt der Quellenangabe, nichtkommerziellen
Verwendung sowie der Weiterverwendung unter der gleichen Lizenz.
Belegexemplare sind erwünscht. Im Zweifel bitten wir darum, vor der
Weiterverwendung mit uns in Kontakt zu treten.

Die Verwendung alter oder neuer **Rechtschreibung** obliegt der
jeweiligen Autorin oder dem jeweiligen Autor. | Namentlich gezeichnete
Beiträge geben im Zweifel nicht die Meinung der gesamten Redaktion
wieder. | **LeserInnenbriefe** und Beiträge sind hochwillkommen. Ein
Anspruch auf Abdruck besteht jedoch nicht. | Nach diesem **Eigentums-
vorbehalt** ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie der
oder dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. »Zur-Habe-Nahme«
ist keine Aushändigung in diesem Sinne. Wird die Zeitung der oder dem
Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit
dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitung
der oder dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so
sind die nicht ausgehändigten Teile dem Absender mit dem Grund der
Nichtaushändigung zurückzusenden.

Gedruckt mit Unterstützung der Holtfort-Stiftung



Homestory

akj-Plenum: im SoSe 2011 don-
nerstags um 18.30 Uhr im Raum
326 der Juristischen Fakultät,
Bebelplatz 1, Berlin-Mitte.



akj-Spendenkonto

Michael Plöse Kto. 8 721 300
BLZ 100 208 90 Hypo Vereinsbank

Irrtumsleere

Justizirrtum – doch kein antifaschistischer Grundkonsens im GG?

Der Bund der Vertriebenen hat es geschafft: Die Charta der
Heimatvertriebenen wird Gründungsdokument der Bundes-
republik. Damit tritt zugleich eine neue Auslegungsmaxime für
das GG in Kraft: »Wir verzichten auf Rache und Vergeltung, aber
unsere Häuser hätten wir trotzdem gern zurück.«

Diese Flüchtlinge waren, oh Verzeihung sind »deutschen
Blutes« (Art. 116 GG) und daher natürlich berufene Träger der
Leitkultur. Die auf Lampedusa Festsitzenden aus Nordafrika da-
gegen, sind nicht mal am zweiten Weltkrieg schuld und gehören
damit auch nicht zu »uns«. Sie entstammen ja noch nicht einmal
den deutschen ~~Kolonien~~ Schutzgebieten. Vor ihnen will die CSU
daher unsere Sozialsysteme bewahren – wie damals in Deutsch-
Südwestafrika: »Bis zur letzten Patrone.« »Unsere« Leute haben
wir schon längst ausgeflogen – samt ihrer Schoßhündchen. Die
sitzen inzwischen mit Arnulf Baring bei Frau Will (West) auf der
Couch und philosophieren über des »Arabers« Wesen und Natur.

Wahre Inhalte liefert in dieser schwierigen Zeit made by Bun-
desbank allein die deutsche Antwort auf Adam Smith und Samuel
Huntington, der Wirtschaftsanalytiker, Kulturanthroposoph und
Ernährungsberater in Personalunion: (nein, nicht Renate Künast)
Thilo Sarazzin. Mit seinen scharfsinnigen, interdisziplinären
Überlegungen, niedergelegt in einem Buch, das inzwischen fast
jede_r gekauft, aber niemand gelesen hat, gehört seine Familie
unzweifelhaft zum deutschen Kulturkreis, einmal abgesehen
von dessen Nachwuchs. Während seine Mutter mit den kleinen
Charlottenburger »Suzukis« ringt, gefällt der Filius sich darin, in
der sozialen Hängematte zu schaukeln. Diese ist mit 5 (in Worten:
fünf) Euro mehr im Monat so richtig kuschelig geworden. Wir
fragen uns natürlich, wie viel ist dran an Thilos Thesen oder bes-
ser: Wie viel ist echt?

Auch eine andere Karriere aus dem sarazzinschen Bilderbuch
verweilt fürs Erste in seiner seit 1158 durch Raubrittertum gefüt-
terten Matratzengruft. Und das alles nur, weil der wissenschaft-
liche Dienst des Bundestages falsch zitiert hat. Der eigentliche
Skandal ist doch nicht die Verschleierung des Kundusbombarde-
ments, seine krude Personalpolitik oder die glamourösen Fernseh-
shows im Fronteinsatz, sondern der bittere Umstand, dass er sich
für diese Schlechtleistung seiner Ghostwriter, wohlmöglich sogar
_innen, nicht einmal vor dem Arbeits- oder Zivilgericht schadlos
halten kann. Armes Deutschland.

Wir von der Humboldt-Universität sind über solche Ent-
wicklungen natürlich mehr als beruhigt. Verschiebt sich doch die
ganze peinliche Debatte um wissenschaftlichen Diebstahl (sic!)
endlich wieder von unserer altherwürdigen Alma Mater hinter die
fränkischen Hügel, die daraufhin prompt wieder der Exzellenz
verfällt. Bayreuth kann es nicht mehr werden.

Wen interessiert da schon, wer sonst auf der Welt noch kurz
vor dem Rücktritt steht. Oder wo von einer neu entdeckten gesell-
schaftlichen Wirkungsmächtigkeit, noch nicht völlig ausgelatschte,
wohlzitierte Wege versucht werden? Naja, steht bestimmt auch
alles schon in diesem Buch...

Eure Redaktion